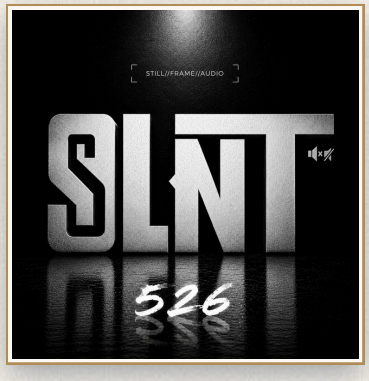


VERÖFFENTLICHUNG 01 · LP 01

Der zweite Boden

SLNT · „526“



„526“ ist ein Album der Gegensätze: Alternative Rap, Arena-Rock, Neue Deutsche Welle, Indie-Folk, Punk, Metal, Country-Rap. Man sieht an der Bandbreite, dass hier jemand ausprobiert. Die Qualität schwankt entsprechend, und sie hängt weniger vom Genre ab als von einer Frage: Hat das Lied einen zweiten Boden?

Am deutlichsten hat ihn „Königspinguin Fred“, für mich das Highlight. Ein freundliches Tierlied über Eis, Brut und Sonne kippt im letzten Refrain: „Doch irgendwas hat sich gedreht / Seitdem die Kälte langsam geht“, am Ende „Und das Meer gibt weniger wieder“. Das Klima-Thema kommt ohne Predigt aus, und gerade deshalb trifft es. Ähnlich gebaut ist „Free Timmy“, ein Rap-Metal-Vorwurf an eine Öffentlichkeit, die einen verirrten Wal zum Star macht („Drei Tage Mitleid, dann ist alles wieder klar“). Das ist mutig. Medienkritik hängt an einem Anlass, der verblasst, aber die Frage „Warum jetzt?“ reicht über den Wal hinaus, und dass Timmy später im Werk wiederkehrt, verlängert das Stück zusätzlich.

„Heiliger“ ist ein starker Auftakt: Die Kritik an der Nostalgie hat Biss („Oder du hast einfach nicht hingeschaut“) und mit „Du baust dir ein Gestern wie ein Denkmal aus Staub“ ein gutes Bild. „Vier Tage im Mai“ stellt ruhige, konkrete Strophen (gekipptes Fenster, Blüten im Licht) gegen einen Refrain, der zum großen Appell wird („wie krank ist das hier?!“). Das erlaubt das Arena-Format; ob es trägt, entscheiden Aufbau und Chor, die ich nicht kenne. „Welt neu gemalt“ hat mit der Frage, ob euer Rot mein Rot ist, eine Zeile, die haften bleibt, der Rest kommt nicht ganz heran. „Teilzeit-Hund Oskar“ ist unprätentiös, und die Reihe Obelix, Idefix, Tim und Struppi trägt die Idee. „Abspann läuft“ ist ein überraschender Country-Rap-Mix, bleibt aber entspannt statt groß.

Schwächer ist, wo das Album nur etikettiert. „Gegenteil von Perfekt“ ist als NDW-Nummer sauber gebaut, und „Keiner will dich“ ist ein Refrain, der auf Eingängigkeit angelegt ist. Der Text beschimpft aber einen unbenannten alten Mann aus Florida mit gelber Tolle, statt etwas zu zeigen. Die Spiegel-Frage der Bridge („Wer ist der Lauteste im Land?“) ist die einzige Pointe. Hier hängt vieles am Sound, den ich nicht kenne. „Geh einfach“ hat dasselbe Problem, aber 1:49 Minuten Punk dürfen Haltung sein, ohne Argument.

GESAMTURTEIL

Ein gemischtes, sympathisch ungeordnetes Debüt, das überzeugt, wenn ein Tier oder ein Gag eine zweite Ebene bekommt, und einfach bleibt, wo es Ärger nur ausspricht. Ob die Genres im Klang zusammenhalten, kann ich nicht beurteilen.

AUS DEM ALBUM

„Und das Meer gibt weniger wieder“